

Calwer Wochenblatt

№ 100.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

78. Jahrgang.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Anzeigenspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt und Bezirksorte; außer Bezahl 12 Pfg.

Sonntag, den 28. Juni 1903.

Abonnement für in d. Stadt pr. Viertel. 3 Mk. 1.10 incl. Frägerl. Vierteljähr. Postbezugspreis ohne Beibeh. f. d. Orts- u. Nachbortsvorkehr 1 Mk. f. d. sonst. Bezugs Mk. 1.10, Bezahlgeld 20 Pfg.

Amthche Bekanntmachungen.

Verfügung des Ministeriums des Innern, betreffend das Verbot des im Umherziehen erfolgenden Handels mit Geflügel.

Vom 22. Juni 1903.

Im Hinblick auf die in letzter Zeit vorgekommenen zahlreichen Fälle der Verschleppung der Geflügelcholera durch den Hausierhandel mit Geflügel wird auf Grund des § 56 b Abs. 3 der Gewerbeordnung (Reichsgesetzblatt von 1900 S. 871) Nachstehendes verfügt:

§ 1. Der Handel mit Geflügel im Umherziehen ist bis zum 31. August ds. Js. einschließlich verboten.

Ausgenommen ist der Verkauf von Geflügel, welches zur Schlachtung bestimmt ist.

§ 2. Zuwiderhandlungen gegen dieses Verbot unterliegen, sofern nach den bestehenden Gesetzen nicht eine höhere Strafe verwirkt ist, der Strafbestimmung des § 148 Ziffer 7a der Gewerbeordnung.

§ 3. Gegenwärtige Verfügung tritt am 1. Juli ds. Js. in Kraft.

Diese Verfügung wolle durch die Oberämter alsbald im Amtsblatt veröffentlicht und seitens der Ortsvorsteher zur Kenntnis der beteiligten Geflügelhändler gebracht werden.

Stuttgart, den 22. Juni 1903.

R. Ministerium des Innern:
Pischel.

Tagesneuigkeiten.

Calw, 26. Juni. Bei der heute auf dem Brühl stattgehabten staatlichen Bezirksrindviehschau, zu welcher der Präsident der R. Zentralstelle für die Landwirtschaft Freiherr v. Dörsch selbst erschienen war, wurden 6 Farren und 21 Kühe zugeführt. Davon konnten 4 Farren und 13 Kühe

mit Preisen im Gesamtbetrag von 1080 M. bedacht werden. Als Preisrichter fungierten die Herren Landestierzuchtinspektor Dekonomierat Fecht, Dekonomierat Ablung vom Sindlinger Hof, Guttsbesitzer Waltherr von Nach und Landw.-Inspektor Dr. Wacker von Leonberg. Sämtliche Herren sprachen sich sehr befriedigt über die beigegeführten Tiere aus und konstatierten eine erfreuliche Besserung in dem Zuchtmaterial gegenüber von früheren Jahren. Preise erhielten: Für Farren III. Preis 100 M., Friedrich Kopp in Nötlingen, IV. Preise mit je 80 M. die Gemeinden Althengstett, Liebelsberg und Neubulach. Für Kühe: III. Preise mit je 80 M. Joh. Georg Kirchherr, Schreiner in Oberkollbach, Gutspächter Fahrion, Hof Dide, und Jak. Andreas Luz, Bauer in Althengstett. IV. Preise mit je 60 M. Bäuerle, Jakob, Bauer in Unterhangstett, Pfommer, Fritz, Bäckerm. in Calw, Linkenheil, Ludwig, Wegmeister in Simmozheim, Schaible, Joh. David, Bauer in Oberhangstett, Nütke, Fritz, Dekonom in Simmozheim. V. Preise mit je 40 M. Braun, Kath., Witwe in Liebelsberg, Hanselmann, Karl, Bauer in Liebelsberg, Pfommer, Eduard, Bäckermeister in Calw, Schwarz, Johannes, Hirschwärter in Althengstett, Ziegler, Friedrich, Bauer in Liebelsberg.

Calw. Die naturkundliche Ausstellung im neuen Schulhause erfreut sich fortwährend eines zahlreichen Besuchs. Jedermann ist überrascht von der Fülle des Gebotenen und von der schönen Anordnung. Möge es daher niemand veräumen, sie zu besuchen. Am Sonntag und Montag ist sie von 11—5 Uhr geöffnet.

Calw. Von schönstem Wetter begünstigt fand am 23. und 24. Juni der 5. Verbands-

tag württemberg. selbständiger Konditoren in Schwab. Gmünd statt, an welchem sich eine sehr große Anzahl des „süßen Gewerbes“ aus allen Gauen Württembergs, worunter auch 4 Calwer Kollegen beteiligten. Auch Vertreter der Konditorverbände aus Bayern, Baden, der Schweiz, selbst aus Russland, waren erschienen. Die Verhandlungen fanden in den großen Saallokaltäten des Gasthofs zum „Bären“ statt, an welchem sich aus Gmünd die Herren Oberamtmann Rau, Oberbürgerm. Möhler, Kommerzienrat Faber, die Stadträte Bihlmayer und Böhm, letzterer in der Eigenschaft als Vorstand des Kaufmännischen Vereins, sowie der Sekretär der Handwerkerkammer, Herr Dr. Schaible aus Stuttgart, beteiligten. Nach den interessanten Verhandlungen und Beratungen wirtschaftlicher und sozialer Fragen, über gemeinschaftlichen Einkauf von Waren u. s. f., fand in demselben Gasthof das Festessen statt. Als Ort des nächsten Verbandstages (im Juni 1904) wurde fast einstimmig Calw gewählt, worüber ein Calwer Kollege seiner Freude Ausdruck gab und, zu recht zahlreichem Besuch einladend, versicherte, daß die dortigen Kollegen allem aufbieten werden um es ihren Gästen so angenehm als möglich zu machen; wenn auch das kleine Calw nicht das bieten könne, was die größeren vorhergehenden Verbandstädte wie Schwab. Gmünd u. s. w., so ersehe es vieles durch seine herrliche Lage in dem von der Natur so schön geschmückten Nagoldtale. Angenehme Abwechslung boten die vielen Reden und Toaste, sowie ein humoristisches Zwiegespräch zweier Töchter dortiger Kollegen und eine Blumenpende an jeden der Festteilnehmer. — Nachmittags wurde der ausgeteilte

Feuilleton.

Nachdruck verboten

Freiwillig arm.

Original-Roman v. Ida John-Krinstadt.

(Fortsetzung.)

„Kommt heim, kommt heim,“ flüsterle es neben ihm; es war der Nachtwind, die schneegebogenen Tannen zu beiden Seiten des Weges leise zu flüstern. Ja er mußte hin zu den Eltern, heute noch, gleich; und wenn sie nicht von ihr wußten, so ging es eben landauf, landab, bis er sie fand. Heine's: „Wo magst Du jeho weilen, mein armes, banges Kind?“ zog ihm durch den Gedanken. Schneller schritt er über den knarrenden Schnee hin. Im ersten Gasthause der Stadt bestellte er sich einen Schlitten und trat nach einer halben Stunde schnellsten Fahrens in das hellerleuchtete Herrenhaus zu Droyshof.

Hier krünten fremde, trinkende Rutscher, hastende Bedienten, geschäftige Sofen; niemand beachtete den seltsamen Gast, obgleich fast jedes ihn sah; man hielt ihn eben für einen Geladenen, der sich verspätet hatte.

Ueber wohlbekannte Gänge und Wendeltreppen kam er umangefochten in das von einer blauen Ampel nur schwach beleuchtete Schlafzimmer seines Schwagers, wo er ein wenig Toilette zu machen gedachte; niemand führte ihn dabei.

Tief aufatmend warf er Tasche, Mütze und Pelz auf das Feldbett und blickte sich um, ob er nicht aus irgend einem Fache die reisemüde Wäsche erneuern könne, aber da war nichts zu hoffen, überall waren die Schlüssel von den Schloßern abgezogen, auf Schränken und Kästen schimmerte der Frieden peinlichster Ordnung, welcher seinen Schwager charakterisierte; ein starker Duft von „Jokyllub“ — Droyshofs Lieblingsparfüm — erfüllte die Luft.

Nachdem er vor dem von großen Hirschgeweihen kunstvoll umrahmten Spiegel

feinen äußeren Menschen ein wenig hergestellt hatte, trat seines Vaters greiser Kammerdiener Johann mit einer Kristallkaraffe voll Weißwein über die Schwelle. „Maria und Joseph!“ rief der alte Mann erschrocken heroor und brach in die Kniee; in Scherben lag das Glas, die edle Goldflut sprühte in tausend Perlchen über den Teppich hin. Doch Arnold zog den Zitternden empor in seine Arme und bat: „Mach keine Geschichten, Johann, Du alte treue Seele! Freue Dich doch und weine nicht, wie eine verlassene Braut — — Wie geht's auf der Brunnshöh? Ich meine, bist ein wenig schmaler geworden in all der Zeit?“

„Ach, mein lieber, junger, gnädiger Herr, vor Kummer und Herzeleid! Vor lauter Angst um Euer Gnaden und die Frau Baronin. Nein, nein! Das hätten uns der Baron nicht antun sollen, das nicht! Und wie bleich sind Euer Gnaden! Aber nun wird alles gut werden, alles! Nein, Du grundgütiger Himmel, so eine Freude! Was werden nur die gnädige Frau Mutter anheben?“

Nur still, guter Johann, daß man mich nicht hört; ich muß mich erst ein wenig orientieren und überlegen, wo ich meine Mutter zuerst allein sprechen kann. Auf der Brunnecksöhle hat mich so ein Schuft von einem neuen Bedienten einfach abgewiesen, wie einen entsprungenen Zuchthäusler.“

„Das ist der Hans gewesen, der neumodische mit seinem Gaunergesicht! Ich schlag ihm alle Knochen entzwei, wenn ich heim komme!“

„Na nu, Alterchen, nur ruhig Blut! Schließlich hat er recht getan; er kennt mich ja nicht, konnte wirklich so ein Eindrescher-Genie sein. Aber sag' nur Also hier ist endlich doch ein kleiner Majoratserbe angekommen?“

„Zu dienen, gnädiger Herr. Ein Prachtjunge, und heute ist der junge Herr getauft worden. Er heißt „Arnold“ nach Euer Gnaden. Die junge, bildschöne Gräfin Gröben hat ihn als Taufpatin über das Weißbeden gehalten.“

„Gräfin Gröben? Wer ist das?“

reiche Kirchenschau der kath. Stadtpfarrkirche be-
 fichtigt und nachher ein gemeinschaftlicher Spazier-
 gang über den Salvator zum Lindensirkt unter-
 nommen. Abends vereinigten sich die Festteilnehmer
 zu einem Konzert der vorzüglichen Stadtkapelle und
 und des Lieberkranzes, wobei sich namentlich der
 letztere durch Vorträge seiner schönsten Lieder reichen
 Beifall und Dank erwarb. Am Festessen beteiligten
 sich auch das Offizier-Corps des dortigen Regiments,
 die Staats- und städtischen Beamten und bürger-
 lichen Kollegien mit Damen, und erst lange nach
 Mitternacht schloß ein Tanz diesen schönen genuss-
 reichen Tag. Am andern Morgen wurden die
 Festteilnehmer von Hrn. Fabrikant Böhm in liebens-
 würdiger Weise zur Besichtigung seiner großen
 Gold- und Silberwarenfabrik eingeladen, ebenso wurde
 die schöne Städtische Badanstalt besichtigt, woran sich
 dann ein Frühstücken mit Musik im Gasthof zum
 „Josephle“ anreichte. Nachmittags war gemein-
 schaftlicher Ausflug per Wagen auf den Hohenrech-
 berg und abends trennten sich die Gäste voll Lobes
 über das schöne Arrangement und das vorzügliche
 Gelingen des X. Verbandtages in Gmünd mit
 einem frohen: Auf Wiedersehen nächstes Jahr auf
 dem Schwarzwald in Calw. H.

Vom Stuttgarter Wochenmarkt.
 Auf dem heutigen Donnerstagmarkt herrschte schon
 zu sehr früher Stunde regstes Leben. Die Zufuhr
 ließ nichts zu wünschen übrig. Die Preise waren
 im allgemeinen die alten, teilweise noch hohen. Man
 verlangte für Kirschen im großen 28 bis 35 \mathcal{G} , im
 kleinen 35 bis 45 \mathcal{G} , für Preislinge 25 bis 50 \mathcal{G}
 im großen und 35 bis 80 \mathcal{G} das Pfund im kleinen.
 Die ersten Tränble wurden im einzelnen das Pfund
 zu 40 \mathcal{G} verkauft; Heidelbeeren kosteten 30 \mathcal{G} , Him-
 beeren 40 und 50 \mathcal{G} das Pfund. Walderdbeeren
 waren reichlich zu 50 \mathcal{G} bis 1 \mathcal{M} 20 \mathcal{G} zu haben.
 Auf dem Gemüsemarkt zahlte man für Kopfsalat
 4-6 \mathcal{G} , Endivien 6 bis 15 \mathcal{G} , Blumenkohl (hies.)
 10 bis 50 \mathcal{G} , Wirfing 10 bis 20 \mathcal{G} , Kohlrabi 4 bis
 6 \mathcal{G} , Gurken 20 bis 50 \mathcal{G} je für das Stück. Weiter-
 hin kosteten schöne gelbe Wachsbohnen 50 bis 70 \mathcal{G} ,
 hiesige breite Bohnen 50 bis 60 \mathcal{G} , badische Bohnen
 28 bis 35 \mathcal{G} , Brockeler 16 bis 25 \mathcal{G} , Zuckerschoten
 20 \mathcal{G} und Tomaten 50 \mathcal{G} je das Pfund. Der Bund
 Rhabarber wurde mit 15 und 20 \mathcal{G} bezahlt, die hies.
 Karotten verkaufte man zu 3 bis 5 \mathcal{G} , während man
 für das Büschel französischer Karotten 30 \mathcal{G} be-
 zahlen mußte. Untertürkheimer Spargel bot man
 den Bund von 60 bis 80 \mathcal{G} , Schweginger das Pfund
 zu 60 \mathcal{G} an. — Der Fischmarkt verzeichnete Felchen
 zu 90 \mathcal{G} bis 1 \mathcal{M} 20 \mathcal{G} das Stück, Hecht zu 90 \mathcal{G} ,
 Kal zu 1 \mathcal{M} 50 \mathcal{G} , Rotzunge zu 50 und 60 \mathcal{G} ,
 Schellfisch zu 35 bis 45 \mathcal{G} das Pfund. — Eine
 Gans kostete noch 4 \mathcal{M} 80 \mathcal{G} bis 5 \mathcal{M} 50 \mathcal{G} , eine
 Ente 2 \mathcal{M} 50 \mathcal{G} , ein Rehschlegel 4 \mathcal{M} 50 bis 6 \mathcal{M} ,
 ein Hühner von 5 bis 8 \mathcal{M} . (Schw. W.)

Vom Bodensee. Die Maitäferplage
 ist kaum jemals so groß gewesen, wie heuer. Wäh-
 rend die gefräßigen Käfer sonst regelmäßig in der

ersten Juniwoche wieder verschwanden, sind sie in
 diesem Jahre noch in der letzten Juniwoche in un-
 geheurer Anzahl vorhanden. Man sucht sich diesen
 Ausnahmefall durch die große Trockenheit, die gegen
 Ende Mai und Anfang Juni herrschte, zu erklären.
 Der Boden war durch die Trockenheit so hart ge-
 worden, daß die Maitäferweibchen ihre Eier nicht
 in die Erde legen konnten. Als die bevorzugten
 Bäume und Sträucher kein Laubwerk mehr zum
 Fraße boten, suchten die Maitäfer die Weinberge
 heim, wo sie am Johannitag noch in erschreckender
 Anzahl die zarten Blätter vernichteten. Man fand
 an den einzelnen Weinstöcken bis zu zehn und noch
 mehr Maitäfer. Wohl hat man allerorten den Maitä-
 ferfang eifrig betrieben, doch scheint dies der großen
 Zahl gegenüber immer noch ungenügend zu sein.
 Jedenfalls geschieht das Auftreten des schädlichen
 Käfers in den sog. Maitäferjahren gleich milliar-
 denweise.

Baden-Baden, 23. Juni. Die Fisch-
 kultur-Anstalt Gaisbach (Lichtenthal) ist heute
 nacht bis auf die Grundmauern niedergebrannt.
 Das Feuer griff mit solcher Schnelligkeit um sich,
 daß die zur Hilfe herbeigeeilte Abteilung Oberbunern
 der Lichtenthaler Feuerwehr die Gebäulichkeiten
 nicht mehr retten konnte. Ein Teil der Fischbrut
 ist gerettet und in den Weiher geworfen, ein großer
 Teil dagegen vernichtet worden. Man vermutet
 Brandstiftung und hat einen verdächtigen Italiener
 dingfest gemacht.

Leipzig, 25. Juni. Seit heute vormittag
 stehen die Mühle, die Tischlerei und die Bäckerei
 des Konsumvereins in Leipzig-Plagwitz in Flammen.
 Durch den Wind begünstigt, sprang das Feuer auf
 die Bäckerei und Müllerei über, dann weiter auf
 die Logerräume der Kolonialwaren, überall große
 Vorräte vernichtend und einzelne Gebäude in Trüm-
 mer legend. Die gesamte Feuerwehr Leipzigs war
 frundenlang in Tätigkeit. Sie hatte Mühe den
 Brand, durch welchen die Fabrik-Etablissements
 von Unruhe und Liebig, sowie Teurich schwer ge-
 fährdet erschienen, zu lokalisieren.

Berlin, 26. Juni. Bei Besprechung der
 Stichwahlresultate herrscht übereinstimmend die An-
 schauung, daß das Resultat im Allgemeinen zu er-
 warten war. Nur hätte man vielfach doch noch
 auf größere Erfolge der Sozialdemokratie gerechnet.
 Auch die anfänglich ausgesprochene Ansicht, daß keine
 wesentliche Verschiebung auf Seiten der Mehrheits-
 parteien eintreten werde, hat sich bestätigt. Die
 Kreuzzeitung giebt ihrer ganz besonderen
 Freude darüber Ausdruck, daß Dr. Barth, der seinen
 sicheren Wahlkreis in Wittenberge aufgegeben hat,
 in Stolberg, das er den Konservativen abnehmen
 wollte, durchgefallen sei. Die Nationalzeitung
 schreibt: Die Regierung kann trotz des Wachstums
 der Sozialdemokratie verhältnismäßig zufrieden
 sein. Sie ist von einer Anzahl der ürgsten Schreier
 befreit und kann sowohl gute Handelsverträge wie

die notwendigen Militär- und Marinevorlagen mit
 der Aussicht auf Annahme, bezw. Verständigung
 einbringen. Vor allen Dingen hat sie die Lehre
 erhalten, daß die agrarische Macht eine Grenze
 hat und daß die Zugeständnisse an die Agrarier
 nicht nur nicht vermehrt zu werden brauchen sondern
 vielmehr eine Ablenkung von den gar zu agrarischen
 Bahnen sich empfehle. Auch für die nationalliberale
 Fraktion ist diese letztere Lehre der Beachtung
 dringend zu empfehlen. Das Blatt bedauert das
 Ausscheiden Dr. Baffernmanns wie Dr. Haffes
 durchaus nicht, da sich seine Wege weit von der
 Politik dieser Herren getrennt hätten. Die Pos-
 sische Zeitung fährt aus: Der Eindruck,
 den die Hauptwahl gemacht hat, wird nach
 zwei Richtungen durch das Ergebnis der Stichwahlen
 bestätigt. Die Sozialdemokratie hat einen mächtigen
 Aufschwung genommen, der Bund der Landwirte
 eine schwere Niederlage erlitten. Der Bund unter
 dem Bund der konservativen Partei eine Zeit
 lang zusammengehalten vermochte ist gebrochen. Nicht
 ganz so übel, aber doch übel genug ist die freisinnige
 Partei gefahren. — Das Berliner Tageblatt
 sagt: Wird sich schon durch das Ausscheiden der
 Bündler und das Anwachsen der sozialdemokratischen
 Fraktion das Aussehen des Reichstages ändern, so
 kann auch nicht geleugnet werden, daß insgesamt
 sich der Schwerpunkt des Reichstages mehr nach
 links bewegt hat. Es ist kein Aus, aber doch eine
 Verschiebung nach links. — Die Neuesten Nach-
 richten schreiben: Ein arger Optimist wäre der-
 jenige, der das Ergebnis des Stichwahltages in
 irgend einer Weise befriedigend nennen wollte, denn
 es bestätigt fast alle Befürchtungen die schon nach
 der Hauptwahl, ausgesprochen werden mußten. Die
 Sozialdemokratie hat wahrhaft erschreckende Erfolge
 zu verzeichnen, selbst in manchen Kreisen, zu deren
 Verteidigung alle anderen Parteien sich verbündet
 hatten. Ähnlich äußert sich die „Post“. Für die
 Deutsche Tageszeitung ist es selbstver-
 ständlich, daß die liberale und sozialdemokratische
 Presse in ein Jubelgeschrei über die Verluste des
 Bundes der Landwirte ausbricht, so wenig berechtigt
 dies auch sein mag. Der Einfluß des Bundes im
 neuen Reichstage sei derselbe geblieben. Von einem
 Zurückgehen des agrarischen Gedankens sei absolut
 keine Rede, wenn auch einige Führer zur Zeit nicht
 dem Reichstage angehörten. Diesen Herren ständen
 Gott sei Dank auch noch andere Mittel und Wege
 zu Gebote, um außerhalb des Reichstages für die
 Sache der deutschen Bauern zu wirken.

Berlin, 26. Juni. In der Irrenanstalt
 Herzberge kam es in der Abteilung, wo die geistes-
 kranken Verbrecher untergebracht sind, dieser Tage
 zu einem Aufruhr. Zwei zur Beobachtung über-
 wiesene Verbrecher griffen einen Arzt an, als er ihnen
 Vorhaltungen machte, ebenso zwei zu Hilfe eilende
 Wärter, denen sie mehrere Verletzungen beibrachten.
 Zur Anschluß hieran entstand ein Aufruhr, wobei
 60 Kranke auf 18 Wärter los gingen und ihnen

„Ah so! Der Herr Baron kennen ja die neue Herrlichkeit noch nicht. Ich
 alter Esel meine immer, alle Welt müsse in die Dornen verarrt sein. So was
 von einem Engel in Elfenkostalt giebt's auf der ganzen Welt nicht wieder. Die
 reime Königin ungarar nicht stolz dabei.“

„Ja, Alter, Du schwärmst ja wie ein Achtzahnjährling!“
 „Du ich auch, wenn ich an sie denke, allen geht es so, Ihnen auch, Herr
 Baron, denken Sie an mich!“

„Ah — — — — ich bin gefeit, Johann. An mir ist Hopfen und Malz
 verloren.“

„Na, na, na — — — Wenn des gnädigen Herrn Wort jetzt eine Brücke
 wäre, so ginge ich nicht darüber, meiner Seel nicht.“

„Ha, ha — — — Wo wohnt denn dies Weltwunder? Doch nicht hier in
 der Einöde, wo kein Einziger in des Kaisers Rod Fensterparade machen kann?“

„Doch, Herr Baron. In der „Villa Klara“.“

„Dort? In der Waldidylle, und jetzt im Winter? Da hat es auch einen
 Hafen mit deiner Angelschwärmen. Eine gefeierte junge Schönheit zieht sich nicht
 in die Einsamkeit zurück, wenn nicht ein ganz besonderer Grund vorliegt; dafür
 kenne ich die Weiber. Vielleicht reichen die Moneten nicht für einen Stadthaus-
 halt?“

„Nein, nein, da irren sich der gnädige Herr. Ganz im Gegenteil: eine
 Millionenerbin.“

„Ne, da brat mir einer 'nen Storch. Und wie kommen denn die Droyßig
 zu der Ehre? Doch wohl wieder solch eine Augenblicksfreundschaft, das kennen
 wir schon längst. Welt, mein Alter? — — — Aber sag mal, wo find denn die
 Herrschaften?“

„Im weißen Saale, Herr Baron. Noch bei der Tafel.“

Arnold zog die Uhr. „Halb zwei und noch bei der Tafel? Ein wenig
 lange, denke ich! Doch, famos! Da kann ich vom Wintergarten aus unbemerkt
 einen Blick hinein tun — — — Hoffentlich wandelt dort niemand unter den
 Palmen?“

„Ich glaube nicht. Doch will ich zuvor nachsehen.“
 Der alte Diener schritt unhörbar und vorsichtig umher spähend durch eine
 einsam gelegene Gallerie und Arnold folgte ihm auf dem Fuße. Der Winter-
 garten, ein unergleichlich poesivoller, grünschimmernder blütendurchdusteter Raum
 mit Springbrunnen und Ruheplätzen lag dicht neben dem Saale. Beide Flügel-
 türen standen weit geöffnet; Gläserklang, Stühlerücken und das Gemirr vieler
 Menschenstimmen schwirrten laut herein.

Arnold glaubte zu träumen; eine Stimme schwebte über allen wie Gloden-
 laut über dem Erdentreiben, rein, süß, melodisch. Was es wirklich noch jemand
 auf der Welt, der so schön reden konnte, wie Gesang, wie sie, seine Lori?! Und
 wer mochte es sein? Forschend, hochklopfenden Herzens, maßlose Aufregung in
 jedem Zuge seines dunkel erröteten Gesichtes spähte er hinter einer großen Blatt-
 pflanze und einer Wirnis von Schlinggewächsen hervor in den Saal. Die
 Gäste hatten sich eben erhoben; eine zarte, schlanke Mädchengestalt, von welcher
 nur der dunkelrothige, griechisch feiserte kleine Hinterkopf und die in eine
 lange, spitzenbesetzte Schleppe fallende Watteau-Falte des schwarzen, cremefarbenen
 Seidenkleides zu sehen war, schritt drüben über die Schwelle des Musikzimmers.
 Jäh zusammenzuckend und fragend, keines Wortes mächtig, blickte Arnold auf
 Johann, der hinter ihm stand.

Das alte Dienergeficht triumphierte. „Die Gräfin Gröben,“ flüsterte er
 fast unhörbar, „was sagt ich denn, gnädiger Herr? Hab ich recht oder nicht?
 Ist sie nicht wie eine Fee?“ (Fortsetzung folgt.)

Verletzungen zufügten. Erst nach mehreren Stunden gelang es, die Ruhe wieder herzustellen.

Berlin, 24. Juni. Die Jury der Deutschen Frauengenossenschaft in Berlin hat den unter dem Namen „Bären-Kaffe“ allgemein bekannten Kaffee der Firma P. S. Inhoffen, Kaiserlich Königlich Hoflieferant in Bonn und Berlin, die goldene Medaille als höchste Auszeichnung zuerkannt.

Karlsbad. Ueber die unglückselige Tat eines Pfälzer Gutsbesizers, der eine junge Stuttgarterin, der er nachgereist war, schwer verletzte und sich dann selbst erschoss, wurde in den Blättern bereits berichtet. Der Verletzte und ihrer Familie wendet sich allgemeine Teilnahme zu. Die Verletzte ist die 21jährige Tochter des Kommerzienrats Kienlin in Stuttgart; sie hatte in Davos, wo sie sich zur Heilung aufhielt, den ebenfalls lungenleidenden Gutsbesizer und Leutnant der Reserve des würt. Drag.-Regiments Nr. 26 in Stuttgart, bis Mai 1899 aktiver Offizier dieses Regiments, Aug. Hoffmann, zuletzt, wie man hört, Gutsbesizer in der Pfalz, kennen gelernt. Hoffmann traf am Mittwoch Abend in Karlsbad ein und nahm im Hotel Bupp Wohnung, wo die Familie Kienlin abgestiegen war. Nach einem Telegramm der Münch. N. N drang der Leutnant Donnerstag früh während der Vater am Brunnen der Kur oblag, in Kienlins Wohnung. Die Tochter eilte hilferufend zum Fenster. Im selben Augenblicke feuerte der Leutnant aus einem Revolver zwei Schüsse auf dieselbe ab, so daß sie schwerverletzt zusammenbrach; dann richtete der Leutnant die Waffe gegen sich selbst und brachte sich drei Schüsse bei. Er blieb sofort tot. — Ueber das Drama wird einem Berliner Blatt unter dem 25. Juni berichtet: Heute früh hatte sich, wie alltätig, Kom. Rat Kienlin zum Brunnen begeben, während seine Tochter zu Hause verblieb. Gegen 7 Uhr, Frau Kienlin war noch mit der Toilette beschäftigt öffnete sich die Türe ihres Zimmers, und ein junger Mann, August Hoffmann aus Stuttgart, trat ein, nachdem er ein Zimmermädchen zur Seite gestoßen hatte. Es kam zu einem erregten Gespräch, Hoffmann rief plötzlich: „Liebst du mich noch?“, dann hörte man Frau Kienlin aufschreien: „Er will mich schießen!“ und die Detonationen mehrerer Schüsse folgten. Nun eilten die Hotelbediensteten in das Zimmer und fanden Frau Kienlin schwer verletzt, Hoffmann mit einer Kugel im Herzen tot vor. Ein herbeigerufener Arzt leistete Frau Kienlin die erste Hilfe. Er konstatierte in der linken Brust eine Schußwunde, welche zwar schwerer Natur, jedoch nicht tödlich sei. Die Leiche Hoffmanns wurde in die Obduktionshalle gebracht, während die Verletzte im Hotel gepflegt wird. Als bald traf eine Gerichtskommission unter Leitung des Landgerichtsrats Hähnel ein, die den Tatbestand aufnahm.

Erlau (Ungarn), 26. Juni. Heute Morgen erfolgte hier ein starkes Erdbeben. Viele Häuser wurden beschädigt; unter den Einwohnern herrscht große Panik.

Vermischtes.

Unlauterer Wettbewerb der Warenhäuser. Großes Aufsehen erregt in Geschäfts- und anderen Kreisen ein von dem Schwurgericht in Nürnberg ergangenes Urteil gegen den Geschäftsführer Isidor Kesser der bekannten Warenhaus-Firma Schmoller u. Cie. in Nürnberg auf Bezahlung von 500 M Geldstrafe oder 50 Tage Gefängnis und zur Tragung sämtlicher Kosten einschließlich der Veröffentlichung des Urteils in drei Tageszeitungen. Der Strafprozeß spielte sich nicht vor einer Strafkammer ab, sondern vor dem Schwurgericht, weil der Fall von der Staatsanwaltschaft, der ein öffentliches Interesse gegeben war, von Amtswegen verfolgt wurde und durch die Presse verübte strafbare Handlungen nach einem bayr. Reservatrechte von den Schwurgerichten abzuurteilen sind. Die Anklage erstattete der „Verein zum Schutze für Handel und Gewerbe in Nürnberg“ gegen Schmoller und ergab nach umfangreicher Beweisaufnahme von gegen 40 Zeugen und Sachverständigen nach einer Verhandlung von morgens 9 Uhr bis nachts 1 Uhr folgenden Tatbestand: Die Firma hatte für Blusen u. a. ca. 5000 Reste und Abschnitte je 2 1/2 - 3 Meter Samstanelle, Watte, Zephyr, Vrolat etc., Wert das Stück bis zu 2 Mark, zum Ausfuchen um 78 Pfennig feilgeboten; die veredelten Sachverständigen befanden, die Waren seien fälschlicherweise unter hoch klingenden Namen angegeben und von solch geringer Qualität, daß von einer Verwendung für Blusen keine Rede sein könne; es sei das denkbar schlechteste was in bunten Geweben hergestellt werde und von extra billigen Preisen sei gar keine Rede; angebliche Mako-Hemden seien das schlechteste was in Baumwolle gemacht werde. Weiter angezeigte 10,000 Stk. einzelne Handtücher, Taschentücher, Servietten etc angeblich als Restposten aus einer Leinenfabrik gekauft, stellten sich heraus teils als eigene Restbestände teils als Ramsch von Schmoller gekaufte Waren. Interessanten Aufschluß über eine Anzeige: „Diese Woche Ausnahmetage für Modellhüte mit 33 1/2 % Rabatt“ ergab ein dem Gerichte vorgelegter sogenannter Modellhut für M. 7,67 statt M. 11. —; der Sachverständige erklärte, den vorliegenden Hut in jedem selbst dem kleinsten Geschäft für den ermäßigten Preis käuflich und sei derselbe alles nur kein Modellhut; dasselbe sei der Fall mit den ungarischen Hüten zu 48, 68 und 75 S statt 68, 95 und 1 M 05 S; dieselben seien nie mehr wert gewesen als den angeblich ermäßigten Preis. Ferner angeschriebene Herren-Schnürstiefel Ia Qualität Wert M. 9,50 für M. 7,25 war das allerjüngste

Kohleleder, das Aftersleder aus Pappdeckel, ein reelles Geschäft könne einen solchen Stiefel, der höchstens 6 M wert wäre, gar nicht führen. Dieser ganze Prozeß hat so recht die Mißwirtschaft des heutigen Warenhandwesens darzulegen; ein großes Warenhaus steht ohne Prinzipal da, der Geschäftsführer versteht eingeständenermaßen von den Artikeln, die er verkaufen soll, nichts, die Ladnerinnen ebensowenig; daß Kattun als Zephyr, Baumwolle ordinärster Sorte als Mako verkauft wird, gilt ihnen selbstverständlich; der „Prinzipal“ steckt den Profit ein und der „Geschäftsführer“ erleidet Strafe. Die Mitteilungen des Zentralverbandes deutscher Kaufleute und Gewerbetreibender schließen die Veröffentlichung mit folgendem Schlußsatz: Sollte denn nicht das liebe Publikum, wenn es solche Gerichtsverhandlungen liest, endlich geschickter werden und seine Einkäufe da machen, wo ein in der Branche aufgewachsender und in vollster Warenkenntnis stehender Kaufmann hinter dem Ladentische tätig ist und darüber wacht, daß seine Kunden reell und nach Wunsch bedient werden? Müssen denn unsere Frauen zu Leuten laufen, die bald mit Blech- und Emaillewaren, bald mit Wäsche- und Kleidungsstücken, mit Sengurten und Solaromanen, mit Glaswaren und Schmierseifen, mit Klosettpapier und Apfelsinen handeln, ohne von all den Artikeln auch nur einen beurteilen zu können? Und ist es nicht bedauerlich, daß selbst gebildete Frauen zwischen dem vielen Plunder eines Warenhauses umhergaffen und den „Geschmack“ und die „Intelligenz“ des Unternehmers bewundern? Wenn doch die „Frauenbewegung“ auch in diesem Punkte einziehen und den lieben Schwestern etwas mehr Aufklärung bringen wollte! (Geschäftswehr.)

Standesamt Calw.

- Geborene. 24. Juni. Maria Berta, Tochter des Richard Schach, Wagenwärters hier. Gestorbene. 19. Juni. Rosine, Tochter des Rädermeisters Schab, 3 Wochen alt. 20. „ Caspero Bigilio Gianmoena, Maurermeister, 78 Jahre alt. 22. „ Karl August, Sohn des Pfäfersmeisters Bederle hier, 2 Monate alt. 24. „ Emil Paul, Sohn des Spinners Hennefarth, 5 Monate alt. 26. „ Anna Maria Kießling, Strumpfwebers Ehefrau, 69 Jahre alt.

Reklameteil.

Seidenstoffe. S. B. Medaille. Weltausst. Paris. v. 70 Pf. p. Mtr. a. 6. Muster portofrei. Deutschlands größtes Spezialgeschäft. MICHELS & Co. BERLIN SW. 19. Leipzigerstr. 45, Ecke Markgrafenstr. Eigene Fabrik in Orafeld.

Amtliche und Privatanzeigen.

N. Forstamt Hirau. Reifig-Verkauf am Dienstag, den 30. Juni, nachmittags 6 Uhr, im Adler in Oberkollbach aus Staatswald Pätzehardi Abtheilung Altesfeig, Hoffeld, Forchen, Stöck: 17 Flächenlose Nadelholzreifig geschägt zu 4250 Wellen.

Würzbach. Farrenverkauf Am Samstag, den 4. Juli d. J., nachmitt. 1/2 Uhr, verkauft die Gemeinde in dem Rothaus in Würzbach einen zum Schlachten tauglichen Farren. Den 25. Juni 1903. Schultheißenamt. Hirbach.

Würzbach. Kalkstein-Lieferungsafford. Am Samstag, den 4. Juli d. J., nachm. 1 Uhr, wird in dem Rothaus

in Würzbach die Lieferung von ca. 100 Rbm. Muschelkalksteinen im Accord vergeben. Den 25. Juni 1903. Schultheißenamt. Hirbach.

Sonntag Abend Erbauungsstunde im Vereinshaus von 8-9 Uhr. Jedermann ist freundlich eingeladen. Calw.

Grundstücks-Verkauf. 12 a 49 qm Wiese an der Altbürgersteige, mit ca. 30 tragbaren Obstkäusen, steht dem Verkauf aus und erbittet sich Angebote. J. Heldmaier, Schlossermeisters Witwe.

Gottlob Morof, Kutschermeister und Gastgeber zum Rappen, hat sich dem Telephonnetz angeschlossen unter Nr. 64 und empfiehlt sich höflich.

Calw, 26. Juni 1903. Todes-Anzeige. Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, Marie Kießling, geb. Rominger, heute Morgen 11 1/2 Uhr von ihrem schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst wurde. Um stille Teilnahme bittet der trauernde Gatte Julius Kießling. Beerdigung Sonntag Mittag 3 Uhr.

Geschäfts-Empfehlung. Einem titl. Publikum von hier mache ich die höf. Mitteilung, daß ich nach Fertigstellung meines Kohlenbackofens, sowie der Neueinrichtung meiner ganzen Bäckereianlage in den Stand gesetzt bin, den ganzen Tag über zu backen und so meine Kundschaft aufs beste zu bedienen. Um geneigten Zuspruch bittend zeichne ich hochachtungsvoll Paul Burckhardt, Bäckermeister.

Allen Wählern

durch deren Vertrauen mir die Vertretung des 7. Wahlkreises im Reichstag übertragen worden ist, sage ich herzlichsten Dank.

Heinrich Schweickhardt.

Sonntag, den 28. ds. Mts.,

Konzert der Stadtkapelle

im Garten des bad. Hof's.

Anfang 4 Uhr.

Eintritt 20 Pfg.

Bei ungünstiger Witterung im Saal.

Sirjan.

Basthof z. Hirsch & Lamm.

Heute Sonntag, von nachmittags 3 Uhr ab, großes

Garten-Konzert,

ausgeführt von einer Abteilung der Pforzheimer Feuerwehrrapelle, wozu freundlichst einladet

W. Spörr & Co.

Eintritt frei.

J. Brunst, in der Schweiz Bahnarzt,

Calwerstraße 21, II, Ecke Gymnasiumstraße Stuttgart.
Sprechstunde 8-7 Uhr, Sonntags 11-2 Uhr. **Telephon 1855.**
Bitte die Hausnummer zu beachten.



Unentbehrlich als bestes Hilfsmittel zu präziser Ausdrucksweise und zur Vermeidung des zeitraubenden Suchens

nach dem **passenden Ausdruck**

Die 3. wesentlich verbesserte Auflage (neue Rechtschreibung) ist erschienen und zum Preis von M. 5.- für das geheftete, M. 6.- „ „ eleg. gebd. Expl. durch jede Buchhandlung zu beziehen



Nur die Marke „Pfeilring“

gibt Gewähr für die Aechtheit unseres Lanolin-Collette-Cream-Lanolin.

Man verlange nur „Pfeilring“ Lanolin-Cream und weise Nachahmungen zurück Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Die sparsame Hausfrau verwendet **MAGGI'S Suppen- u. Speisen-Würze.** In Originalflaschen von 35 Pfg. an, nachgefüllt für 25 Pfg., bestens empfohlen von **Georg Haun, Liebenzell.**

Den Futterertrag

von 1/2 Morgen an der Altbürgersteige verkauft

Bäder Essig.

Leinach.

Den Heugrasertrag

von 1 1/2 Morgen in 3 Parzellen verkauft am Peter- und Paulfeiertag **Jul. Müller, „3. kühlen Brunnen“.**

Mädchen-Gesuch.

Ein fleißiges kräftiges Mädchen, nicht unter 20 Jahren, das sich willig allen häusl. Arbeiten unterzieht, findet per sofort oder auf 1. Juli Stelle bei hohem Lohn.

Jakob Kugele, Hildastr. 6, Pforzheim.

Dieselbst wird auch auf 1. Juli ein jüngeres Mädchen, welches etwas nähen und bügeln kann, gesucht.

Baumaterialien.

Empfehle mein Lager in stets frischem

- Portland-Cement,
 - Sackkalk,
 - Doppelfalzziegel,
 - Strangfalzziegel,
 - Glasfalzziegel,
 - Dachfenster,
 - Conplättchen
- zu Dachs- und Kiebelag, glasierte Wandplatten, Schwemmsteine, Maschinen-Metersteine und Glucker, Steinzeug- u. Cementröhren, Kaminhüte, Dachpappe und Rheinsand zu den billigsten Preisen.

Fr. Gehring.

Blüß-Stauffer-Ritt

in Tüben und Gläsern mehrfach mit Gold- und Silbermedaillen prämiert, unübertroffen zum Ritten zerbrochener Gegenstände bei **Louis Beisser Nachf. in Calw, Gustav Veil in Liebenzell.**

Schwemmsteinfabrik

älteste, von Phil. Gies, Neuwied, liefert gute Ware.

Von morgen ab gibts täglich

Befrorenes

bei

Hermann Essig, Konditor am Markt.

Verloren

ging letzten Mittwoch abend, jedenfalls auf der Straße Althengstett-Ostelsheim eine goldene Damenuhr mit Kette. Der redliche Finder wird gebeten, solche gegen gute Belohnung bei der Red. ds. Bl. abzugeben.

Freundliches Stübli

an einen soliden Schlafgänger zu vermieten **Salzgasse 63, 1 Tr.**

Spiritus-Bügeleisen,



ff. vernickelt, pr. Stück M. 7.50, 8.-, 8.50. **Massive Bügeleisen,** mit abnehmbarem Griff.

Kohlen- u. Holzen-Bügeleisen, Bügelöfen,

Bügelutensilien aller Art, zu billigsten Preisen, empfiehlt

Fried. Herzog, Messerschmied, a. d. Brücke.

Reparaturen werden gut und billigst ausgeführt.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- u. Verdauungsbeschwerden geholfen hat.

M. Goed, Lehrerin, Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.

Oberhangstett. Nächsten Montag, Petri u. Paul, nachmitt. 4 Uhr, verkauft einen **Burf reine, schöne**

Milchschweine

Joseph Adrion z. Sonne.

Altburg. Zwei schöne hochtrachtige **Mutter Schweine** hat zu verkaufen **Friedrich Bauer.**



G.C. KESSLER & Co Kgl. Würst. Hoflieferanten **ESSLINGEN**

Zu haben bei:

Emil Georgil, C. Seeger, Apotheker, Th. Wieland, Alte Apotheke, Gustav Veil, Apotheker C. Mohl. **Calw. Liebenzell.**